

## Von der Berliner Mauer bis zur Karl-Marx-Allee

Unsere Tour führt uns von der Berliner Mauer über die Straße der Pariser Kommune bis zur Karl-Marx-Allee.

Vorab ein paar Worte zur Historie der Straße der Pariser Kommune. Ab 1801 hieß diese Bullen-Gasse und davor Bullen-Winkel. Dies hat aber nichts mit Polizei zu tun, sondern war der Ort des Zusammentriebs des Schlachtviehs vom Eisenbahntransport. Ab 1820 nannte sie sich Fruchtstraße. Anlässlich des 100. Jahrestages der Pariser Kommune (revolutionärer Aufstand der Arbeiter und der Nationalgarde in Paris) wurde sie am 17. März 1971 in Straße der Pariser Kommune umbenannt.



Wir verlassen den Ostbahnhof durch den Haupteingang und spazieren linksseitig ca.

200 Meter zur Berliner Mauer, an dieser Stelle auch genannt „East-Side-Gallery“. Dieser 1,3 km lange Abschnitt kann sehr treffend als internationales Denkmal für die Freiheit bezeichnet werden. Mehr als 100 Bilder von Künstlern aus der ganzen Welt formen es und machen es zur größten Open-Air-Galerie der Welt. Dies ist zugleich der größte erhaltene Rest der Grenzanlagen der Berliner Mauer. Werfen Sie einen Blick dahinter und gehen Sie



ca. 200 Meter bis zur Spree. Die Spree war die natürliche Grenze zwischen Ost- und Westberlin. Die Mauer war in Funktion nur eine Hinterlandmauer, um die Menschen davon abzuhalten, den Staat zu verlassen. Die Ostseite der Mauer war ursprünglich nicht bunt bemalt, sondern weiß. Die Bemalung erfolgte erst nach dem Mauerfall 1990. Im Jahre 2009 wurde sie instandgesetzt. Sie steht heute unter Denkmalschutz. Geschichtlich zu empfehlen wären die Mauerwege. Diese gehören aber nicht zu unserer Tour.

Von der Mauer aus, gehen wir zur Straße der Pariser Kommune zurück, halten uns rechts und machen einen Abstecher zum alten Postbahnhof (FritzClub) und zur O<sub>2</sub>-World (ca. 500 Meter).



Um dorthin zu gelangen, gibt es einen ausgebauten Weg mit dem Hinweisschild Eingang Fritzclub. Das ist eine dem Gleis angepasste, gebogene, nicht mehr von

der Post genutzte alte Industriehalle mit schöner Klinkerfassade mit integrierten Fenstern. Dort werden Konzerte verschiedener musikalischer Richtungen angeboten.

Wir gehen an einem kleinen Zirkus vorbei bis zur O<sub>2</sub>-World. Sie ist ein großer, neuer Mehrzweckbau für einige Tausend Menschen. Hier gibt es mehrere



Veranstaltungshöhepunkte zu erleben: Sportarten wie Eishockey (Eisbären), Basketball (Alba) und Boxen, aber auch Konzerte von Rock bis Klassik, also für jeden Geschmack etwas.

Wir gehen den Weg zurück zur Straße der Pariser Kommune. Wer jetzt schon ein wenig Hunger und Durst verspürt und sich stärken will, sollte den Ostbahnhof aufsuchen. Dieser ist auch ein „Einkaufsbahnhof“ mit Läden, Restaurants und Discounter, die auch sonntags geöffnet haben. Früher hieß er auch Frankfurter Bahnhof und später Schlesischer Bahnhof. Er wurde in DDR-Zeiten als Zeichen, dass keine Gebietsansprüche an Polen bestehen, vom Schlesischen Bahnhof in Ostbahnhof umbenannt.

Nach einer Stärkung gehen wir über die Straße der Pariser Kommune unter den Eisenbahnbrücken des Ostbahnhofs hindurch. Der Blick in die Straße wird beidseitig dominiert durch DDR-Plattenbauten.

Rechts hinter einem Supermarkt steht zurückgesetzt vor einem Gartencenter ein Altbau. Darin befand sich zum Kriegsende ein Logistikzentrum für den ehemals davor



liegenden Betonhochbunker, der als Schutzbunker für die Bevölkerung von Friedrichshain diente. Er wurde nach dem Krieg gesprengt. Heute ist an dieser Stelle ein Parkplatz.

Einige Meter weiter in einem Plattenbau bietet sich ein Besuch im Hostel an, einem DDR-Design-Hostel. Der Eingang befindet sich auf der Rückseite. An der Vorderseite im dazugehörigen



Restaurant kann man sich mit DDR-typischen Speisen von Broiler bis Soljanka verwöhnen lassen.

Nach dieser Einstimmung wäre ein Besuch der Rosa-Luxemburg-Gedenkstätte am Verlagshaus Neues Deutschland angebracht. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung



befindet sich im vierten Obergeschoss. Dort werden verschiedene Veranstaltungen in Form von Seminaren, Diskussionen, Vorträgen, Filmen, Lesungen, Tagungen, Konferenzen, Buchvorstellungen und Workshops angeboten.

Übrigens war an dieser Stelle vor dem Krieg das „Plaza“. Dabei handelte es sich um ein Varieté mit moderaten Preisen, das sich auch mal ein einfacher Arbeiter leisten konnte. Nach diesen Eindrücken begeben wir uns über die Rüdersdorfer Straße und gehen die Straße der Pariser Kommune ca. 400 Meter weiter in Richtung Karl-Marx-Allee.

Zum Schluss können wir uns noch die alte Feuerwache am Ende der Marchlewskistraße anschauen. Sie wurde 1884 errichtet. Hinter der denkmalgeschützten Backsteinfassade werden kulturelle und künstlerische Projekte veranstaltet. Vornehmlich freie Gruppen präsentieren hier Kabarett- und Theateraufführungen. Außerdem werden Chansonabende, Kammermusik- und Chorkonzerte angeboten. Kinder ab drei Jahren können Puppentheater und Märchenspiele sehen.

Wir halten uns rechts und gehen zum U-Bahnhof Weberwiese, wo die Tour endet.

### Tour-Info

**Start:**  
**Ostbahnhof**  
Ausgang Stralauer Platz

**Länge:** ca. 2 km  
**Dauer:** ca. 1 Std.

Ein Projekt des



Kulturring in Berlin e.V.  
Giselastraße 12  
10317 Berlin

Gefördert durch das JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg  
Bilder, Text, Gestaltung: Kulturring in Berlin e.V.

# Tour-Tipps Friedrichshain - Kreuzberg

## Straße der Pariser Kommune

